

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 15 (1957)

Artikel: Ipsa Studeri Conchylia
Autor: Forcart, Lothar
Kapitel: II: Die malakologischen Schriften von Samuel Studer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

art, in dem sogenannten muschelförmigen Schneckensteinchen, wie von ungefähr hingeworfen, diese an sich unfruchtbar scheinende Idee nachher ergriffen, und sich gleichsam versucht, wie weit sie dieselbe von ihrer größten Einfachheit fortbilden, und wie hoch sie sie hinauftreiben könne; in den künstlichsten und bewundernswerthesten Gebilden habe sie nun lange und auf die mannichfachste Weise verweilet und gefallen, bis sie endlich wie erschöpft und müde almählich wieder von der obersten Kunst zu dem einfachen und prunklosen zurückgekehrt sey, um von da aus den Übergang zu irgend einer neuen interessanten Idee zu suchen.»

SAMUEL STUDER ist einer der ältesten Vertreter der Evolutionstheorie, wenn auch, nach der heute vorherrschenden Theorie angenommen wird, daß die einheimischen Nacktschnecken (*Limacidae* und *Arionidae*) Mollusken mit zurückgebildeten oder vollständig degenerierten Gehäusen sind, die von beschalteten Urformen abstammen.

II. Die malakologischen Schriften von Samuel Studer

A. Publikationen

WILLIAM COXE veröffentlichte im dritten Band der 1789 erschienenen Auflage von «Travels in Switzerland» (S. 384—392) ein, von SAMUEL STUDER zusammengestelltes, Verzeichnis der in der Schweiz vorkommenden Mollusken. Wie STUDER (1820, S. 83 oder S. 3) mitteilte, stammt nur das Namensverzeichnis von ihm, und wurden die bibliographischen Hinweise von R. PULTNEY beigelegt.

Die Revision von STUDERS Originalsammlung und der Vergleich mit STUDERS Manuskript «Versuch einer helvetischen Conchyliologie», in welchem er nicht nur ausführliche Artbeschreibungen sondern auch Synonymielisten mitteilte, ergaben, daß STUDER in der von COXE veröffentlichten Liste des öfteren andere Arten meinte als diejenigen, auf welche PULTNEY in seinen bibliographischen Angaben verwies.

Das gleiche Verzeichnis wurde 1790 in der französischen und 1792 in der deutschen Übersetzung von COXES «Travels in Switzerland» publiziert.

Im Helvetischen Almanach für das Jahr 1819 befindet sich (S. 129 bis 130) ein, anonym publiziertes jedoch von SAMUEL STUDER verfaßtes, Verzeichnis der Mollusken des Kantons Bern.

1820 publizierte SAMUEL STUDER im «Naturwissenschaftlichen Anzeiger der allgemeinen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften» (Bd. 3, S. 83—94) das «Kurze Verzeichnis der bis jetzt in unserm Vaterlande entdeckten Conchylien», von dem ein Sonderdruck mit eigener Paginierung mit dem Titel «Systematisches Verzeichnis der bis jetzt bekannt gewordenen Schweizer-Conchylien» herausgegeben wurde.

In den Artbeschreibungen, die äußerst knapp gehalten sind, verweist STUDER auf die Beschreibungen und Abbildungen von DRAPARNAUD 1805 und VON ALTEN 1812. STUDER publizierte 1820 eine größere Anzahl neuer Arten, doch sind die Diagnosen derselben so ungenügend, daß einige derselben — obwohl nomenklatorisch gültig — von späteren Autoren mißverstanden wurden, oder in Vergessenheit gerieten.

B. Manuskripte

Die malakologischen Manuskripte von SAMUEL STUDER befinden sich in der Burgerbibliothek von Bern. Die wichtigsten Schriften sind in einem Band mit der Aufschrift «S. STUDER, Helvetische Conchyliologie» (Signatur: Mss. Hist. Helv. XXIII 134) zusammengebunden. Diese Manuskripte entstanden zu verschiedenen Zeiten. Das Titelblatt wurde 1787 datiert und auf der Seite, bevor die systematische Aufzählung der Arten beginnt, befindet sich die Anmerkung «geschrieben in Bern 1813».

Diese Manuskripte enthalten verschiedene Fassungen der 1820 in gekürzter Form publizierten Einleitung, sowie einen speziellen Teil, in welchem die Arten nach dem Vorbild von DRAPARNAUD 1805 beschrieben sind. Den lateinischen und französischen Namen folgt eine lateinische Diagnose, bibliographische Hinweise und eine eingehende Beschreibung, die genaue Fundortsangaben und oft auch biologische Notizen enthält.

Es ist außerordentlich zu bedauern, daß STUDER 1820 — aus heute nicht mehr feststellbaren Gründen — nicht dieses Manuskript, sondern nur eine weitgehende Kürzung desselben publizierte. In seinem Manuskript verweist STUDER auch auf von ihm angefertigte Abbildungen, die jedoch nicht mehr aufgefunden werden konnten.

Wertvolle handschriftliche Anmerkungen, die meist Mitteilungen CHARPENTIERs und HARTMANNs enthalten, finden sich im durchschossenen Handexemplar Studers des «Systematischen Verzeichnis der bis jetzt bekannt gewordenen Schweizer-Conchylien».